

17.10.2013

Über Grenzen hinaus gedacht

Autorin Anjali Sriram stellte ihr Buch „Geliebte Gottes“ vor

Schönau. (agdo) Die Schöpfungsgeschichte scheint fehlgeschlagen zu sein, zumindest laut der Autorin Anjali Sriram: Adam habe seinen Namen nämlich nicht von Gott bekommen, so Sriram. Wie sonst? Er habe verlegen am Hals seiner ersten Frau Lilith gerochen und dabei wohlige Geräusche wie „Aaa, da, mmmm“ von sich gegeben. Daraufhin habe Lilith ihm den Namen Adam gegeben. Das und vieles mehr erfuhren zahlreiche Besucher bei der Lesung samt Rezitation „Shaktikult und Marienverehrung“ der „Kulturbrücke“ im „ICC Pfälzer Hof“.

Die Autorin und der Yogalehrer Ragnavan Sriram nahmen das Publikum auf eine Reise quer durch den indischen Shaktismus mit. Shaktismus sei eine Form des Hinduismus, erklärte Anjali



Anjali Sriram beim Tanz und ihr Mann Ragnavan Sriram. Foto: A. Dorn

Sriram. Verehrt werde dabei eine weibliche Göttin. Gott sei in dieser Religion also nicht männlich, sondern weiblich, so Sriram weiter. Ganz in indischer Kleidung brachte die Autorin mit traditionellen Tänzen und Erzählungen den Besuchern die indische Religion ein wenig näher. Ihr Mann Sriram sang dabei indische Lieder, die Besucher waren von der etwas anderen Lesung sichtlich angetan.

Der Abend spaltete sich genau genommen in zwei Teile. Die Verehrung weiblicher indischer Gottheiten stand auf der einen Seite und die christliche Denkweise mit dem männlichen Gott auf der anderen Seite. Die Frage, ob es Gott denn gebe und was man mit ihm machen könne, stellte die Autorin in den Raum.

Dazu las sie aus ihrem Buch „Ge-

Dazu las sie aus ihrem Buch „Geliebte Gottes“ einige Passagen vor. Ganz gegensätzlich zu der indischen Religion ist Gott in ihrem Buch dem Anschein nach männlich, wie dem Buchtitel schon zu entnehmen ist. Keineswegs provokativ wirkte die gelesene Passage „Du Unentdeckter, sei mein Geliebter“ oder „Als meine Lippen zum Kuss bereit waren, offenbarte sich vor mir der Mond als magischer Verführer“. Darin fordert Sophia, die Verführerin aus dem Buch, Gott heraus, sie körperlich zu lieben.

Im Shaktismus sei die Liebe zwischen Göttern nichts Ungewöhnliches, erklärte Anjali Sriram. Räumte jedoch ein, dass die körperliche Liebe von Mensch zu Gott sehr wohl eine eher außergewöhnliche Sichtweise sei. Viele Besucher schienen fasziniert von dem Thema des Abends zu sein, deutlich wurde auch eins: Wie unterschiedlich Religionen sein können.